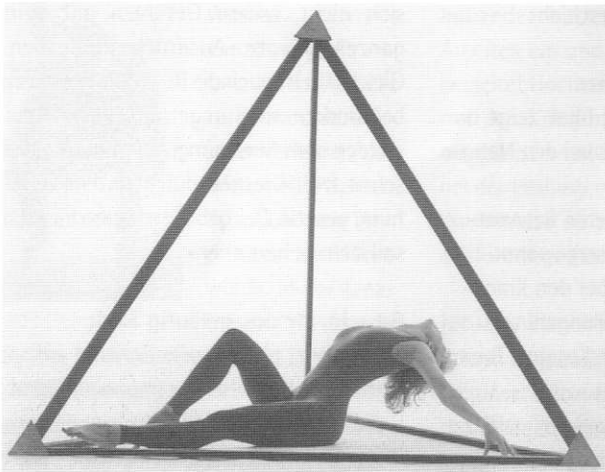


Bewegung, Körper, Licht

von Edith Unternährer, dipl. Bewegungspädagogin BGB



Im dritten Teil unserer Reise durch den Bildband von Cornelius Grämiger sind wir nun bei einem Thema angelangt, das mich besonders fasziniert. Es gibt dazu unzählig viele Auffassungen und Definitionen. Es kann so vieles bedeuten, alles umfassen und doch so klein und wenig sein. Die Rede ist hier vom Begriff «Raum». Nicht umsonst wird er als zentraler Begriff der Philosophie bezeichnet.

Mit Spannung las ich deshalb den Text im Bildband zu diesem Thema:

«Wir finden Raum in uns und um uns. Der Körper bildet unseren Innenraum; die Bewegung verändert ihn, die Gymnastik modelliert ihn. Das Kleid kann ergänzend und anregend wirken.

Durch Bewegung gestalten und bilden wir den Raum. Es entsteht ein Bewegungsspiel mit dem Umraum, mit der Materie und anderen Körpern. Jeder Raum hat Grösse und Charakter. Raumschulung bedeutet Beziehung zum Aussenraum, zu dreidimensionalen Gebilden, zur Natur, zur Umwelt.»

Sehe ich mir die dazugehörigen Fotografien im Bildband an, scheint dieser Text die Aussage der Bilder äusserst treffend in Worte zu fassen.

Nein – sie vermögen noch viel mehr auszudrücken, je länger ich sie mir betrachte: Sie wecken

in mir Gefühle der Endlich- und Unendlichkeit!

Geprägt von der Laban-Methode, ist es Cornelius Grämiger ein besonderes Anliegen, die fünf platonischen Körper, den Ikosaeder, Oktaeder, Tetraeder, Kubus und Dodekaeder im Bild festzuhalten. Hier versteht es der Fotograf mit seiner

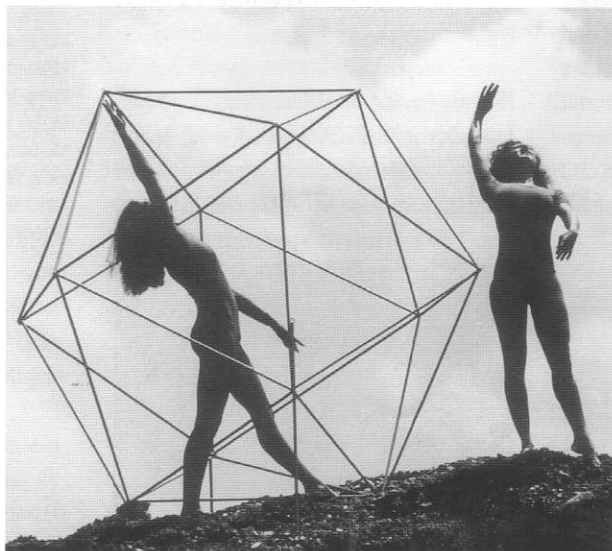
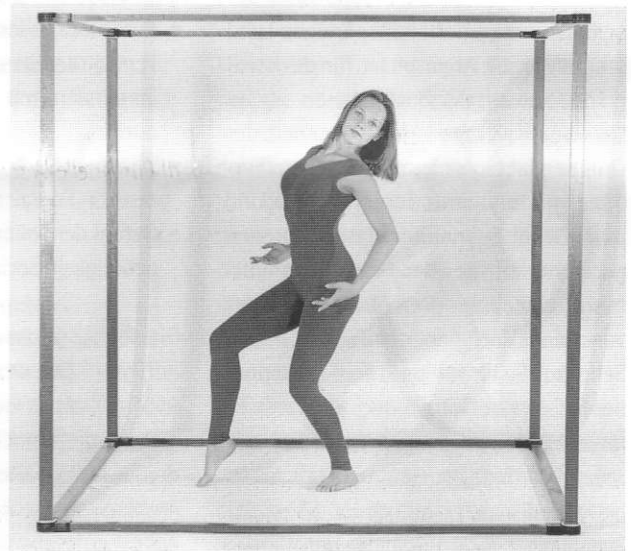
Experimentierfreudigkeit, den gegebenen Räumen der platonischen Körper immer wieder neues Leben, neuen Ausdruck und sogar Unendlichkeit zu verleihen. Im Bildband geschieht dies durch den Körper der Frau. Ihre Bewegung kann einen Raum ergänzen, erweitern, dann wieder begrenzen oder durchdringen. Oder ist es umgekehrt? Ist es der platonische Körper, der das Model umgibt, der ihm die beson-

dere Dynamik, die Stimmung, den Charakter verleiht?

Rudolf von Laban schreibt folgendes über das Thema Raum: «Bewegung ist das Leben des Raumes. Toter Raum existiert nicht, weil es weder ohne Bewegung Raum, noch ohne Raum Bewegung gibt.»

Mir wird jetzt klar, warum der «Raum» so zentral für die Philosophie sein soll. Der Raum ist noch so unerforscht, der Mensch kennt nur 3 Dimensionen; wo und wie sind die vielen anderen? Der Raum ist für mich das bekannteste Unbekannte und unglaublich herausfordernd in jeder Beziehung.

Wie geht es Ihnen? Haben Sie auch schon darüber philosophiert? – Lassen Sie sich



von den Fotografien Cornelius Grämigers inspirieren!

Der Bildband «Bewegung, Körper, Licht» kann für Fr. 42.– bei C. Grämiger bezogen werden. E-Mail gymnos@bgb-schweiz.ch